

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

218 (18.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-550719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-550719)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Klusenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Frangiergeld 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die sechsgehaltene Zeitspalte oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Langensand, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unerschütterlich. — reklamanzelle 50 Pfg.

26. Jahrgang. Rühringen, Mittwoch den 18. September 1912. Nr. 218.

Die Not der Landwirtschaft.

Die Dürre des Sommers 1911, die Kälte und Kälte des Sommers 1912 haben die Erträge der Landwirtschaft in Deutschland zum Teil erheblich geschädigt. Je nach Landschaften und Produktionszweigen ist dieser Schaden verschieden groß. Nicht er sich an manchen Stellen so gut wie gar nicht bemerkbar und hat der großagrarische Teil der Landwirtschaft aus ihm teilweise sogar noch Vorteil gezogen, so wirkt er sicher an anderen Stellen umso empfindlicher. Es ist eine Lieberlei, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ in einem überaus gefühlvollen Leitartikel ihres Chefredakteurs von „Lammer, Bergweilung, Trostlosigkeit, seelischer Ernüchterung, Not, tiefer, schwerer Not allenthalben“ redet. Aber niemand bestreitet, daß ein Teil der Landwirte, namentlich in den von Hochwasser betroffenen Gebieten, durch die Witterung geschädigt worden ist, und wenn das agrarische Hauptorgan das Beispiel der badiischen Regierung, die eine Aktion zu Gunsten der geschädigten Landwirte eingeleitet hat, zur Nachahmung empfiehlt, so kann sich die sozialdemokratische Presse dieser Mahnung nur anschließen.

Die Notstandsaktion der Regierungen darf aber allerdings nicht darin bestehen, daß zuunehmen eines viel kleineren Teils der Bevölkerung ihre ungenügende Mehrheit zu Notstandsreisen, ja zu direktem Hunger verurteilt wird. Auch uns fehlt nicht das Mitleid mit dem kleinen selbstarbeitenden Bauer, den die Flut die Erträge seiner Arbeit hinweggeschwemmt hat. Ihm zu helfen, entspricht durchaus den sozialistischen Grundideen, die verlangen, daß jeder den Ertrag seiner Arbeit genießt und daß die Gesamtheit für die unvermeidlichen Schäden aufkomme, die das einzelne ehrlich arbeitende Mitglied der Gesellschaft erleidet. Wir wünschen nur, daß man in agrarischen Kreisen auch etwas Mitleid und Verständnis für die Not der Landwirte habe, die sich heute an die städtischen Freiwirtschaftler, um minderwertiges Abfallfleisch zu erhalten, für die Millionen der Arbeiter und Beamten, die sich durch die Teuerung um ihre schwer errungenen Lohn- und Gehaltsaufbesserungen betrogen sehen, für die Kräfte, deren Zahl und Not nach den Berichten städtischer Vermittlungsstellen unheimlich wächst, für die fröhliche Nahrung entbehrenden Kranken, für die unabwehrbaren Scharen unterernährter Kinder.

Ständen die Agrarier, die für die notleidende Landwirtschaft ein solches Ufermann von Gefühl befanden, nicht der Not der arbeitenden Massen mit einer geradezu entsprechenden Sorensenfolge gegenüber, dann würden sie auch nicht die Stürze haben, zugunsten angeblich der notleidenden Landwirtschaft, in Wirklichkeit zum Vorteil eines Zirkels nicht notleidenden, aber auch nicht arbeitenden Teils der „Landwirte“ eine Notstandsaktion zu fordern, die auf die Erhaltung, Festigung und Verschärfung des bestehenden Gesellschaftsbaus hinausläuft.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist fälschlich entrüthelt über diejenigen, die dem „Bauer“ in diesem Jahr der Not keine „angemessenen Preise“ gönnen wollen. Wir kennen, wenigstens im Lager der organisierten Arbeiter, keinen der dem Bauer nicht einen angemessenen Preis für seine Arbeitsleistung gönnen wollen, wir kennen aber leider umso mehr, die nicht instände sind, die von den Agrariern für angemessenen gehaltenen Preise zu bezahlen. Wir kennen aber auch keinen Arbeiter, keinen Beamten, der nicht vor Mut die Faust ballen würde bei dem Gedanken, daß die Hungerpreise, die er zahlen muß, zum großen Teil in die Tasche der weder arbeitenden noch notleidenden Großgrundbesitzer fließen. Und das ist eine Tatsache, die selbst die agrarische Presse nicht leugnen kann. Kößt man den ganzen Streit beiseite, ob der Joll den Bauern nicht oder nicht —, daß er den Großgrundbesitzern zur Bereicherung dient, kann doch nicht bestritten werden. Zum Teil wenigstens werden die Schuldschleifer, die der Bevölkerung obzuehrt werden, dazu verwendet, die Einkommen von ungenügender reichen Leuten zu vermehren. Das ist so offensichtlich, daß ein Versuch, diese Behauptung zu widerlegen, überhaupt noch nie gemacht worden ist.

Will man dem wirklich notleidenden Teil der Bauern helfen, so hole man die Mittel dazu nicht von den Händen der städtischen Freiwirtschaftler, nicht von den Armen, nicht von den Proletariatsfindern, sondern von denen, die es dazu haben, von den wohlhabenden Schichten der Bevölkerung, insbesondere von den reichen Schichten der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Will man Herrn Hertel glauben, dann gerichten ja die Großagrarien vor Mitleid über die Lage ihrer notleidenden Standesgenossen. Müßte nicht ihnen alle die Gelegenheit — die sie gewiß mit Freuden ergreifen werden —, den armen Bauern zu helfen, indem man tüchtig Steuern ausstreicht auf das große Einkommen, das große Vermögen, die hohe Erbschaft, den durch die Gesetzgebung

bestimmten Wertzuwachs des Großgrundbesitzes. Die Erträge kann man dazu benötigen, die kleinen Bauern für ihre Produktionsausfälle zu entschädigen. Das wäre eine agrarische Notstandsaktion, die die volle Billigung, die fröhlichste Unterstützung der Sozialdemokratie finden würde.

Würde sich aber die agrarische Presse mit einer solchen Notstandsaktion nicht einverstanden erklären, dann wäre der Beweis erbracht, daß die Tränen, die sie über die Not der Landwirtschaft weint, Strohdornstränen sind, daß alle ihre Gefühlsalibereien erkunten und erlogen, erwidert und erbeudet sind, um den Massen des armen Volkes auch weiter die Jollgrößen abzunehmen und mit ihnen die Taschen reicher Großgrundbesitzer zu füllen. Die gemeinsten aller Hochstapler sind doch die, die an das menschliche Mitleid appellieren und die edlen Gefühle menschlicher Solidarität und Nächstenliebe zu ihrer Bereicherung mißbrauchen. Wenn das Großagrariertum für die notleidenden Bauern keine andere Hilfe weiß, als die Wehrung seines eigenen Profits durch Ausbungerung der Massen der Bevölkerung, so spricht es sich sein eigenes Urteil.

Politische Rundschau.

Rühringen, 17. September

Reaktionärer Sturm im Hessenlande.

Die Bestätigung des sozialdemokratischen Abgeordneten für Offenbach, Eisner, durch den Großherzog von Hessen, erregt im Hessenlande die Gemüter anderer Staatserhalter heftig und dürfte in den nächsten Tagen einen Widerhall auch in reaktionären Kreisen Norddeutschlands finden. Bei der ersten Bestätigung Eisners als Offenbacher unbesoldeter Abgeordneter durch den Großherzog, die im Jahre 1906 erfolgte, veranlaßten zunächst ausserheftliche Reaktionäre einen „patriotischen“ Entkräftungsrummel, dem sich schließlich die vereinigten hessischen Nationalliberalen, Liberalen und Antisemiten anschlossen, mit dem Erfolg, daß das hessische Ministerium, das die Bestätigung Eisners dem Großherzog empfohlen hatte, seine Demission einreichte und als diese abgelehnt wurde, im Landtage de- und wehmützig verdrickte, seinen Sozialdemokraten mehr belästigen zu wollen. Dies Veriprochen haben die hessischen Reichshaber in den nun folgenden sechs Wochen peinlich genau gehalten und auch die schriftliche Brandmarkung der damit geübten Verhöhnungsorgelung brachte die Regierung von ihrer Treuehaftigkeit gegenüber den reaktionären Mehrheitsparteien im Landtage nicht ab. Noch vor einem Jahre erklärte der gegenwärtige Minister des Innern — der sich selbst als Geschäftsführer der herrschenden Parteien bezeichnet hatte — daß solange er auf seinem Posten bleibe, nie ein Sozialdemokrat besteuert werde! Woher nun die plötzliche Sinnesänderung? Doch Genosse Eisner auch nach dem Urteile seiner argsten politischen Gegner sein Amt misserbott geführt hatte und bei seiner Wiederwahl nicht nur die sozialdemokratischen, sondern auch die fortschrittlichen Stadtverordneten für ihn stimmten, während die übrigen gegnerischen Stadtverordneten sich der Stimmen enthielten, tatsächlich alle seine einzige bürgerliche Stimme gegen Eisner abgegeben wurde, machte es der Regierung sehr schwer, diesmal zur Nichtbestätigung zu schreiben. Dazu kommt, daß wir in den anderen großen Städten Hessens auch in Offenbach der Großherzog selbst das Bestätigungsrecht ausübt, während in allen anderen Orten dies Recht den Kreis- (Land-) räten ausübt. Eine Nichtbestätigung des allgemein angelegenen Mannes und ladelosen Beamten durch den Großherzog wäre selbst in bürgerlichen Kreisen als eine schwere Ungerechtigkeit angesehen worden und hätte den Landesherren in der Presse, in Verammlungen und im Landtage härtester Kritik ausgesetzt. So entschloß sich also das Ministerium trotz der vorherigen großen Worte, diesmal eine Ausnahme zu machen und den Großherzog die Bestätigung Eisners zu empfehlen. Gewisse Ausstellungen in hessischen Zentrumsblättern lassen darauf schließen, daß das erst gezeichnet ist, nachdem man sich im Ministerium darüber mit den Zentrumsführern verständigt hatte. Man suchte sich in etwässigen Erklärungen damit zu decken, daß Eisner so schon einmal und zwar von einem früheren Ministerium besteuert worden sei, daß eine wiederholte Bestätigung etwas anderes sei, als eine neue und daß man neuerwählte Abgeordnete auch fernerhin nicht besteuern werde. Die Nationalliberalen von der Couleur des Freiherrn v. Dell-Worms wüthen über diese Inkonsistenz der Regierung und führen ganz zutreffend aus, daß wenn die Regierung den „gefährlichen Agitator“ Eisner besteuerte, der mittlerweile auch als sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter der Regierung härteste Opposition mache, das Budget ablehne usw., sie auch die weniger gefährlichen sozialdemokratischen Abgeordneten aus den kleinen hessischen

Orten belästigen könne und müsse. Die entrüsteten Patrioten verweigern daher in ihrer Fresse der schwächlichen inkompetenten Regierung jedes weitere Verlangen, insbesondere für die von dieser im Landtage so bestimmt betonten „härtesten Bekämpfung des Unkrautes“. Im Landtage dürfte es daher noch zu barten Kämpfen kommen.

Deutsches Reich

Rudolfstadt voran. Die Regierung von Schwarzburg-Rudolfstadt hat auf einen Antrag der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hin nicht nur jede gemeinliche Maßregel zur Gebung der Reichsnot angesetzt, sondern darüber hinaus ausdrücklich ihre Bereitwilligkeit fundiert, im Bundesrat für die Einberufung des Reichstages einzutreten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ wird die Bundesresolution gegen das Fürstentum fordern, wenn ihr anders die weitere Nachricht nicht den Armen verhängt, daß auch die beiden händlerischen Mitglieder des Landtags, die neulich schon durch die Wahl eines Sozialdemokraten zum Präsidenten ihrem sehr bedenklichen Charakter enthüllten, für Maßnahmen gegen die Reichsnot gestimmt haben.

Jedenfalls sieht man, wie selbst auf eine Regierung, die sich am parlamentarischen System keine Freude hat, wahrhaftig nicht als „sozialistischem Feinde“ angesehen werden darf, und die angeführt der sozialdemokratischen Mehrheit des Landtags mit einem Auge nach dem Staatseisrich schielt, der Wille einer Volksoberleitung wirken kann.

Die Besitzenervorlage. Ein offizielles Korrespondenzblatt meldet zu der in Aussicht gestellten Besitzenervorlage: Als Grundlage dient die Tatsache, daß die Einbringung einer allgemeinen Besitzsteuer gefällig selbstelegt ist. Als allgemeine Besitzsteuer gelten nach einer Erklärung der Reichsregierung eine Vermögenssteuer und Erbschaftsteuer. In diesen Rahmen kann also die kommende Vorlage überhaupt nur liegen. . . Da der Bundesrat an erster Stelle berufen ist, über die Vorlage eine Entscheidung zu fällen, so ist es naheliegend, daß man zunächst mit den Bundesregierungen sich über die vorhandenen Möglichkeiten für die Gestaltung des Besetzungswortes verständigen wird. Als Einleitung zur solchen Erörterungen dient erfahrungsgemäß eine Darstellung aller in Frage kommenden Steuerformen. Auf Grund einer derartigen Darstellung ist die Bundesregierung in der Lage, ihren Standpunkt zur Sache einzunehmen. Unwiderrspochen ist mitgeteilt, daß im Spätherbst ds. Js. eine Beratung der bundesstaatlichen Finanzminister in Berlin stattfinden wird, wie sie in den letzten Jahren bei jeder finanzpolitisch bedeutenden Vorlage stattgefunden hat. Doch dann bei dieser Beratung auf Grund des vorher unterbreiteten Materials die Entscheidung über die Auswahl der Steuerform von Seiten der Bundesregierungen erfolgen wird, ist mehr wie wahrscheinlich. Aus diesen Erwägungen, die keiner Inspiration von einer zuständigen Stelle bedürfen, geht hervor, daß gegenwärtig und auch in der nächsten Zeit niemand in der Lage ist, auch nur mit einem Schein von Berechtigung Mutmaßungen über die kommende Besitzsteuer anzustellen. . .

Straßendemonstration in Stuttgart. In Stuttgart fanden Sonntag 23 Volksoberammlungen statt; sie waren durchweg gut besucht, teilweise überfüllt. Die Resolution wurde überall einstimmig angenommen. Nach Schluß der Verammlungen zogen die Teilnehmer auf den Schloßplatz; dort mögen 12-15000 Personen versammelt gewesen sein. Genosse Crispian hielt eine kurze Ansprache an die Versammelten und schloß mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie. Darauf zogen die Versammelten am Schloß und Ministerium vorbei, nach dem Marktplatz; hier gestellte Genosse Weitmeyer den herrschenden Lebensmittelpreisen. Die Demonstranten zogen dann nach dem Marktenplatz, wo Genosse Eckert als Vertreter der Gewerkschaften sprach. Die Demonstration löste sich in der nächsten Ordnung auf. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Polizei, die 400 Mann stark im Hofenhaus stationiert war, hielt sich zurück.

Ein Scharfmacherblatt zur Teuerung. Das Organ der rheinisch-westfälischen Joden- und Hüttenkapitalisten, die „Vergewerkzeitung“, kommt in ihrer Nummer von 15. September in ihrer wirtschaftlichen Wochenrückschau abermals auf die Reichssteuerung zu sprechen. Nachdem sie feststellt, daß wir uns in einer außerordentlich günstigen Konjunktur befinden, führt sie fort:

In günstigen Momenten, die die gute Weltwirtschaft be- einträchtigen, und in der Zukunft noch mehr beinträchtigen können, ist bei uns in Deutschland vor allen Dingen die Verteuerung der Lebenshaltung zu erwähnen. . . Es ist daher immer wieder die Forderung zu erheben, daß die Regierung energische Schritte unternimmt, um insbesondere bei Reichssteuerung entgegenzuwirken. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß in erster Linie hier eine umfangreiche Einfuhr von



Eduard Dittmann

... Buchhandlung ...
Rüstringen, Witscherlichstr. 2c.

Lieferung sämtl. Zeitschriften u. Modejournale frei
Haus, Broschüren gewerkschaftlichen u. politischen
Inhalts, große Auswahl in Künstler-Postkarten.

Nicht vorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.
c. G. u. b. G., Vant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den
Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Berband

(Zabsteltle Wüstringen-Wilhelmshaven.)

Einladung

zu dem am Freitag den 11. Oktober d. J.
in Zedewassers „Zivoli“, Wüstringen, Götterstr.,
stattfindenden

Herbst = Vergnügen

bestehend in
Konzert, Festrrede, Theater (Waltspiel
des Wilhelm-Theaters) und nachfolgendem Ball.

Kaffeeöffnung 7.30 Uhr. Anfang pünktl. 8 Uhr abends.

Dezernkarte 30 Pf. = für Damen Eintritt frei.
Langband 75 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

Flanellhemden

in nur guten Qualitäten.
Große Auswahl! - Billige Preise!

J. H. Frerichs

• Gde Gericht- und Börsestraße. •

Nordenham.

Allen gewerkschaftlichen Organisationen, Vereinen und
Parteilgenossen, sowie sonstigen Privatleuten von hier
und Umgegend halte ich mich bei Bedarf zur Lieferung von

Drucksachen aller Art

bestens empfohlen. Ganz besonders mache die Vere-
eine darauf aufmerksam, daß in Plakatsend- und
Broschüren eine große Musterkollektion vorliegt. Es
können somit Plakate in jeder Ausfertigung geliefert
werden. Weiteren Aufträgen siehe gern entgegen. ::

Wilh. Harms

Fäkal-Expedition des „Nordb. Volksbl.“

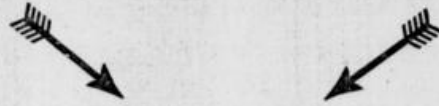
Leder-Ausschnitt

prima Eichenlohruben-Gerbung, sowie
sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel
empfehlen

Gebr. Meyer, Heppens, Götterstraße 31.

Palast-Theater Delmenhorst, Langestr. 35.

Größtes und schönstes Lichtspielhaus am Orte. - Jeden Dienst-
tag und Sonnabend neues erstklassiges Programm. - Niedrige
Preise. - Jeden Mittwoch- u. Sonntagmorgens reichhaltige
Kindervorstellung. Eintritt zur Kindervorstellung für alle Plätze
Mittwochs 5 Pf., Sonntags 10 Pf.



Jacobs Flanellhemden, vollkommen krimpfrei, à 6.50 sind die besten
Jacobs Flanellhemden, zugeschnitten zum Selbstnähen, à 6.00 Mk.
sind schnell beliebt geworden

Jacobs Flanellhosen, à 4.75 Mk., sind unübertroffen

Jacobs Coating- und Boyehosen, à 6.25 Mk., sind erstklassig.

Stets in allen Grössen und Farben, in nur am hiesig. Platz
selbstangefertigten prima Qualitäten zu haben bei

M. Jacobs, Wilhelmsh. Str. 57.

Gesangverein Eichenlaub

Ausländerhalber findet die Gesangstunde
am Freitag den 20. Sept. statt.
Der Vorstand.

Paul Hug & Co.

Buchdruckerei und Verlag.

An- und Abmeldescheine,
Frachtbriefe, Mietsbücher
Mietsverträge, Quittungen
Rechnungen, Lehrverträge
Lehrzeugnisse, Vorschriften
Fremdenlisten, Lohnlisten
Haus-Ordnungen, Kosten-
anschläge, Plakate für den
Privat- und Wirtschafts-
gebrauch, Auszüge und
Listen für Quartier- und
.. .. Kostgänger

Rüstringen, Peterstrasse 20/22.
Filiale: Ulmenstrasse 24.

Achtung! Wir machen darauf aufmerksam, daß der Bäckereiverband

Otto, Tonndiech, sich verpflichtet hat, die tariflichen Bestimmungen einzuhalten.

Damit ist der Betrieb als geregelt zu betrachten.

Die Schlichtungs-Kommission.

Die Masse muß es bringen!

Nur durch eigene bedeutende Produktion sowie durch Ver-
einbarung aller anwesenden Parteien ist es uns möglich, zu den
billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarre zu liefern.
Wachen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Albracht & Beging, Zigarren-Fabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. - Telephon 919.

Gewerkschafts-Kartell Varel.

Zonnerstag den 19. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr
Ansehendentliche
Kartell-Sitzung

im Hof von Eidenburg.
Das Erscheinen sämtlicher Teil-
glieder erwartet
Der Vorstand.

Lindenhof Varel.

Einweihungsfeier
Mittwoch den 18. Sept.:

verbunden mit Langfränschen.
Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Vohden.

Varel.
Verband der Fabrikarbeiter.
(Zabsteltle Varel.)

Sonntag den 29. Septbr.
bei Th. Garlichs, Seehafen,
nachm. 5 Uhr:

13. Stiftungs-Fest

verbunden mit
Ziegler-Abchiedsball.
Festrede: Martin Schwarz
aus Hamburg.

Karten im Vorverkauf 30 Pf.,
an der Kasse 30 Pf., Langband
1.00 Pf., Honorarhelfer 2.00 Pf.,
Eingang 10 Pf.
Hierzu ladet freundl. ein
Th. Garlichs, Das Komitee.

St. Johanni-Bränerie

Wilhelmshaven,
Kontoc. u. Bierstraße Hünkerstr. 22.
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz
und Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel
nach Münchener Art, in Gebinden
und Flaschen.

Beckhorn.
Wegzugs halber zum 1. Nov.
eine dreier Unterwohnung zu
vermieten. Langestr. 20.

Sie werden einsehen

daß nur ein „wirklich guter Artikel“ sich dauernd in der Gunst
des Publikums erhalten kann. - Die Zahl der Anhänger der

Marke Walküre

wächst täglich. - Ferner empfehlen uns, Schuhmacher-Werkstatt.

Trost & Wehlau, Schuhmachermstr.

Rüstringen, Wilh. Straße 70. - Wilhelmsh., Biemarstr. 95.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a G
Stuttgart.

**Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung**

Kapitalanlage 1912: 99 Mill. Mark.
Zahlungsmittel 1912: 28 Mill. Mark.
270.000 Versicherte.

Prospekte und Auskunft kosten-
los durch
L. Lehmann, Wilhelmshaven,
Kaiser Strasse 53.
Karl Hodeler, Rüstringen 1,
Groschenstraße 22.
Gerhard Eden, Rüstringen 1,
Bismarckstr. 20.

Achtung! Bezirksführer!

Mittwoch den 18. Sept.
abends 8 1/2 Uhr:

Bezirksführer-Sitzung
bei Gutewand.
Pünktliches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Volkshilfe Rüstringen

Mittwoch: Gruppen mit Kindern.

Guterhalt. Kinderwagen
zu verkaufen.
Goethestraße 3, 2. Et. links.

Codes-Anzeige.

In der Nacht vom 14. zum
15. d. Mts. starb nach lan-
gem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden mein lieber
Vater, unfr. Sohn, Carl und
Bruder, der Zimmermann

Heinrich Sigule

im vollendeten 44. Lebens-
jahre. Um stille Teilnahme
bittet die trauernde Witwe
nebst Kindern, Eltern und
Geschwistern.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch den 18. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr, vom Wilhelmsh.-
Friedhof aus statt.

Codes-Anzeige.

Am Sonntag abend 8 1/2 Uhr
entschiedt sanft nach schwerem
Leiden unser liebe kleine

Emmi

im zarten Alter von 1 Jahr
3 Monaten, welche tiefbetäubt
mit der Bitte um stille Teil-
nahme zur Anzeige bringen

Jacob Kraft und Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr
vom Friedhof, Eiderstraße
21, aus statt.

Codes-Anzeige.

Dienstag morg. 7 Uhr starb
nach kurzer schwerer Kran-
kheit plötzlich und unerwartet
unser lieber Angebl. Sohn

Alfred

im zarten Alter von sechs
Monaten, welches uns tief-
betäubt zur Anzeige bringen

Rüstringen, 17. Sept. 1912.
Karl Reuser und Frau
geb. Wischmann,
nebst Kind.

Die Beerdigung findet am
Freitag den 20. September,
nachm. 2 Uhr, vom Trauer-
haus, Fredeborgstraße 9a,
aus statt.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe un-
seres teuren Entschlafenen lagten
wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten für die herzliche
Teilnahme an unserem Verlust,
sowie für die zahlreichen Kranz-
sendungen unfern herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pastor
Engelhart in Ederens für seine
erhebenden Worte am Grabe.
Ww. Uden nebst Sohn.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Chemnitz, 15. September.

Kurz nach 7 Uhr eröfnet die mächtige Menge des Arbeiterpartei...

geheuerlichen Forderung des Volkes, sondern eine Platten- und Heeresvermehrung...

Chemnitz, den 16. September 1912. Erster Verhandlungstag. Vormittag 9 Uhr.

Zur Begrüßung des Parteitages nimmt dann der Parteivorstand...

Der Parteitag konstituiert sich. Zu Vorsitzenden im gleichen Stuhle werden gewählt: Hanke und Koole...

Der Parteitag hat in feierlich gekleideter Weise das „Winterprogramm“...

Der Kuppelhof.

Roman von Alfred Wod.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Unter Kläglich des alten Videmeier, der sich des Friede...

Die schaute ihm nach, bis er jenseit des Stiefelackers in der Talenkung...

war für ihn, den Schwächeren, von vornherein nicht zweifelhaft...

Randesversicherungsanstalt Hannover sind nunmehr die Gründe eingegangen, warum sie auf die zehnjährige Frist, für die die Stadt die Versicherung für den Bauereier-Rücktritt vorläufig übernehmen wollte, nicht eingehen könne. Der Magistrat schlägt vor, die Bestimmung betr. die Übernahme der Versicherung auf vorläufig zehn Jahre setzen zu lassen. Der Stadtrat ist einverstanden. — d) Zur Teilnahme an der Städteausstellung in Düsseldorf werden die Stadtratmitglieder Hanßen, Stamm, Brüggemann und Siens delegiert. — e) Von der Einladung zum Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr wird Kenntnis genommen. — f) Eine längere Debatte entzündet sich darüber, ob der Zwischenfall, welcher sich zwischen dem Leiter des städtischen Bauamtes und dem Baumeister Kammen abgepielt hat, in einer neu zu wählenden Baukommission, in dem Verwaltungsausschuß oder in der Stadtratssplenarung verhandelt werden soll. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wird das Material über die Angelegenheit in der geheimen Sitzung unterbreitet. — g) Stadtrat Grüninger bemängelt, daß die Logierzimmer allmonatlich erneute Reparaturen einreichen müssen, worauf Dr. W e f e n erwidert, daß eine solche Meldung nur Massenquartiergebern vorgeschrieben ist und zwar von gelegentlich. Daran könne die Stadt nichts ändern. — h) Ein vorgeschriebenes Besondere der Mitglieder der Schulräte wegen Verfehlung einer Straßenlaternen wird dahin erwidert, daß die Lampe demnach neu installiert werden soll. — i) Von verschiedenen Seiten wird der unbehaltbare Straßenzustand insoweit des Baus der Straßenbahn bemängelt. Vom Magistrat wird erwidert, daß diese Verbesserungen durch die nicht rechtzeitigen Lieferungen der Materialien entstanden seien. Auf Vorstellungen von Seiten des Bürgermeisters werden von den bauausführenden Firmen jetzt stärkere Arbeiterkolonnen beschickt werden. — k) Vom Stadtrat S o d werden die Wünsche am Bahübergang am Meyer Weg kritisiert und der Magistrat ersucht, bei der zuständigen Behörde vorzulegen zu werden. Das wird zugesagt. — l) Stadtrat F r ü g m a n n wünscht Veröffentlichung der Schornsteinverordnung, weil dem Publikum oft mehr abgerollt wird, als die Schornsteinleger nach den Bestimmungen berechtigt sind. Der Bürgermeister sagt das zu. — Nach einigen weiteren unwesentlichen Ausprüchen wird die öffentliche Sitzung geschlossen. Es folgt eine vertrauliche.

Aus dem Lande.

Kranke Vögel

Siehe mit aufgeblähtem Gefieder still auf der Sitzstange oder am Boden, stecken auch oft die Köpfe unter die Flügel, haben trübe, halb oder ganz geschlossene Augen, atmen schwer, geben manchmal auch piepsende Töne von sich, haben spitze und scharf hervorstehende Brustknospen, Mangel an Appetit oder große Freßlust. Die Entleerungen sind dünn, wässrig, schleimig und schmierig. Gut man mehrere Vögel, so ist das erkrankte Exemplar sofort zu isolieren, das Bauer an einen warmen Ort zu stellen, das Tierchen eingehend zu beobachten. Kost alle Krankeheiten beruhen auf unpassender Ernährung und ungewöhnlichem Aufenthalt. Zugluft, plötzlicher Temperaturwechsel, schlechtes Trinkwasser, können auch die Ursache sein. Sache des Pflegers ist es nun, die Gründe zu finden und sie abzustellen, denn auf Wiederzute ist nie Verlaß, man befrage da lieber erfahrene Bänder.

Barel, 17. September.

Eine Sitzung des Stadtrats findet am Freitag den 20. September, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Umbau im Brauergarten, 2. Umbau an der Jagentstraße (Stangenberg) und Errichtung einer Wanderarbeiterkantine, 3. Genehmigung zur Ausführung eines Projektes, 4. Grundenerwerb an der Räumlichkeitenstraße (zweite Lesung), 5. Grundenerwerb am Bahnhof (zweite Lesung), 6. Veranschlagtes.

Gewerbegerichtswahl. Die Wahl der Richter des neu gebildeten Gewerbegerichts der Stadt Barel ist auf Sonnabend den 19. Oktober im Rathause angelegt. Es sind auf die Dauer von vier Jahren 12 Richter und zwar je 6 von

den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu wählen. Die Wahlhandlung beginnt um 6 Uhr nachmittags und wird um 8 Uhr nachmittags geschlossen. Die Wahl ist unmittelbar und geheim und erfolgt nach den Grundregeln der Verhältniswahl.

Ein Fahrverbot, der von einer heiligen Wirtshaus ein Fahrverbot mitgeben hieß, wurde am Sonntagabend auf dem Bahnhof in dem Augenblick, wie derselbe das Rad am Schalter nach Bremen aufgeben wollte, vom Eigentümer des Wagens erwischt. Eine gehörige Tracht Prügel war sein erster Lohn. Später nahm die Polizei den jungen Mann in Empfang.

Osternburg, 17. September.

Wahlvereinsversammlung. Am Donnerstag findet die Mitgliederversammlung abends 8 1/2 Uhr bei Frohns statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen erforderlich.

Eine Gemeinderatsitzung findet am Freitag abend 6 Uhr bei Kirten mit folgender Tagesordnung statt: 1. Schulneubau in Drielaufe, 2. Einrichtung der zweiten Klasse in Zweelbäse; 3. Angelegterveränderung betr.: 4. Zweimalige Schäumung des Brodvorherganges, zweite Lesung; 5. Kanalisierung der sog. Randwehr; 6. Brückenbau bei der Schule auf Zweelbäse; 7. Uebernahme des Schottritteweges in Wimmerstraße; 8. Bewilligung einer jährlichen Weibhilfe für

Kugelschn, 17. September.

Schadenfeuer. Das Haus des Bädermeisters Joh. Ripken in der Nähe des Stahlwerkes brannte gestern vormittag nieder.

Delmenhorst, 17. September.

Gewerkschaftsartikel. Auf die morgen Mittwoch den 18. September, abends 8 1/2 Uhr, im Volkstheater (oberer Saal) stattfindende Sitzung des Gewerkschaftsartikels machen wir nochmals aufmerksam. Das Erscheinen aller Delegierten wird erwartet.

Die 25jährige Jubiläumfeier des Zimmerer-Verbandes am letzten Sonntag verlief unter zahlreicher Beteiligung auf das Beste. Genosse C. Wintemann-Bremen hielt eine die Entwicklung der Arbeiterbewegung im allgemeinen und des Zimmerer-Verbandes insbesondere darlegende Festrede, dabei hinwies auf die zu überwindenden Schwierigkeiten auf allen Gebieten. Redner erteilte für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Die Lieberorträge des Bezirks 5 des Arbeiter-Tangerbundes, die Vorträge eines Musterriege des Turnerbundes und die Leistungen des Radfabrikvereins „Sport“ fanden ungeteilten Beifall. Ein gutbesuchter Ball schloß die Feier.

Palast-Theater. Eines der spannendsten und schönsten Erzeugnisse der Kinematographie gelangt vom Dienstag bis zum Freitag inkl. in unserem größten und schönsten Spieltheater zur Vorführung. Der Film ist betitelt „Die Hölle des Todes“ und führt den Zuschauer durch 2 Akten hindurch in die Geheimnisse Indiens ein. Wer den Schleier gelüftet haben will, der komme und schaue!

Einswarden, 17. September.

Eine Gemeinderatsitzung fand am Freitag statt. Der Schulvorstand hatte den Antrag gestellt, eine vierklassige Schule zu bauen. Darüber entspann sich eine längere Aussprache, da man geteilter Meinung war, ob eine neue vierklassige Schule, oder die bestehende vierklassige zu einer achtklassigen auszubauen besser sei. Anwesend waren außer dem Ortschulinspektor Herr Oberstaatsrat Goens-Oldenburg und Kreis Schulinspektor Glander-Delmenhorst. Dieselben zogen vor, für heilige Verhältnisse eine neue vierklassige Schule zu bauen, da das viele Wecheln der Kinder und das Sündenleben in den Abteilungen nicht so stark sei als bei achtklassigen und weiter käme die finanzielle Frage mit in Betracht, da ein Lehrer mit Hauptbezug mehr angezogen werden müßte, was jährlich 1200—1500 Mk. betrage. Nach längerer Auseinandersetzung kam man zur Abstimmung. Zehn Stimmen waren für den Umbau einer vierklassigen, fünf Stimmen für eine achtklassige Schule. Die Platzfrage soll in nächster Sitzung entschieden werden.

— Ferner wurde verhandelt über die Vergebung der Erdarbeiten und des Schlackenfahrens für den Neubau der Straße im Orte Vellens. Die Arbeit wurde dem Gemeinderatsmitglied Goldewy zum Preise von 65 Pfg. pro laufenden Meter übertragen, da sich kein anderer Unternehmer gemeldet hatte. Ueber das Schlackenfahren soll noch mit anderen Unternehmern verhandelt werden. — Betr. Lieferung und Anpflanzung von Straßenbäumen waren drei Offerten eingegangen und wurde dem billigsten Anbieters, Benig-Nordenham, der Zuschlag erteilt. Es kommen 350 Stück in Betracht. — Verschiedene Schlackenwege sollen diesen Herbst wieder ausgebessert werden. — Der Gastmalerloge in Schweswarden wurde eine Weibhilfe von 50 Mk. bewilligt. — Für die Aufnahme eines Artikels in die Oldenburgische Landes-Zeitung wurden 225 Mk. bewilligt. — Betreffend Kanalisation im Orte Einswarden. Die gewählte Kommission hat einen Plan ausgearbeitet, nach dem die Vorbelastung verteilt werden soll. Die Kosten belaufen sich nach dem Vorschlag auf 70 000 Mark und soll jede Wohnung mit 100 Mark, die unbebauten Grundstücke per laufenden Meter mit 10 Mark belastet werden. Darüber war man geteilter Meinung und wurde die Kommission beauftragt, ein Statut auszuarbeiten. Der Gemeindeführer gab bekannt, daß die Baugenehmigung der Werkhäuser aus diesem Grund noch nicht erteilt werden können, die Bauxten seien aber trotzdem angefangen.

Solidarität im Bauarbeiterzweig. Ungesähr ein Jahr liegen die heiligen Bauarbeiter in der Ausoperung und ist noch keine Aussicht, daß dieselbe beendet wird. Keuchte sich doch lebhafte ein heiliger Arbeiter, lieber ginge er zu Grunde, als zu bewilligen. Da jetzt die Werte angefangen hat, die 27 Wohnhäuser zu bauen und viele Arbeitswille auch ohne den Arbeitsnachweis eingestellt sind, so ist es bedauerlich, daß die heiligen langangelegenen Arbeiter sich auswärts Arbeit suchen müssen. Die Arbeitswillingen werden in Alexen in Massenquartieren untergebracht, in denen nicht die vorgeschriebenen Quartierarten eingehalten werden. Logieren doch in einem Zimmer für 2—3 Personen jetzt 6 Personen. Mehrere kleine Geschäftsteile haben sich entschlossen, an die Arbeitswillingen keine Waren zu liefern, hier gilt es für die gewerkschaftlich und politisch organisierten Solidarität zu üben und nur bei den Geschäftsteilen zu kaufen, die die Sache der Arbeiter in dieser Hinsicht unterstützen.

Nus aller Welt.

Schauriges Familiendrama. Ein aufregendes Ehedrama hat sich gestern mittig im Süden Berlins abgepielt. Der in der Fildinjstraße 13 wohnhafte 40 Jahre alte Mechaniker Friedrich Brähm feuerte, wie das „V. L.“ meldet, nach einem Streit auf seine 35jährige Frau eine Revolverkugel ab und verletzte sie an der Stirn. Auf die Hilferufe der Betreten eilten Nachbarn herbei und riefen einen Arzt. Dieser legte der Frau einen Verband an und, als er erfuhr, daß die Schußverletzung von dem Wanne herkömmt, gab er Anweisung, die Polizei zu benachrichtigen. Jetzt riß Brähm, der einer Verhaltung vorbeugen wollte, das Fenster auf und stürzte sich aus der Höhe des vierten Stockwerkes auf den Hof hinab. Mit zerhackten Gliedern blieb er unten liegen. Auf Veranlassung eines Polizeibeamten wurde er nach dem Krankenhaus am Urban gebracht, wo man schwere innere Verletzungen sowie Arm- und Beinbrüche feststellte.

Rindesmord. Unter dem Verdacht des Rindesmordes wurde die 19 Jahre alte Verkäuferin Charlotte Knipfel aus der Ohmstraße 3 in Berlin von der Kriminalpolizei in Haft genommen. Das junge Mädchen hat in der Nacht zum Sonntag einem Anaben das Leben gekostet und hat das Kind vermutlich gleich nach der Geburt erwürgt. Die Leiche wurde von der Wirtin in einem Korb des Mädchens aufgefunden. Die Polizei ermittelte die Mutter in einem Lokal in der Nachbarschaft und nahm sie fest. Die Leiche wurde dem Schauhause überwiefen. Am Halle des Kindes sind deutlich Würgemale erkennbar. Die Verkäuferin war seit einigen Wochen ohne Stellung.

Belämpfung schon über eine Million Mark aufgewendet und damit 600 000 Quadratmeter vor dem Versandtwerden bewahrt — aber nur einwintern. Schon im Jahre 1892 hatte der russische Gelehrte Wladimir Solowich prophezeit: „Der große Feind kommt aus dem Orient. Er ist für uns schlimmer als die alles zerstörenden mongolischen Horden, denn es ist die Wüste Wiens selbst, die vom Wind in Bewegung gesetzt, ihre Sandungen immer weiter ausstreckt, und dort, wo sie sich einmal festgesetzt hat, keine Vegetation mehr entstehen läßt. Sie ist im Anmarsch begriffen gegen uns und bedroht mit ihrem todbringenden Sand bereits die Tore von Wien.“ Im Don-Gebiet existiert ein Volkstamm, der insolge des Vordringens der Wüste innerhalb der letzten fünfzig Jahre schon viermal seine Wohnsitz ändern mußte. Für jene Gebiete, deren Waldbestände von den Einwohnern aus Gewinnlust oder andern Motiven gefällt wurden, ist die Gefahr am größten, denn die Waldungen sind die Dämme, die dem sich heranwühlenden Sandmeer den stärksten Widerstand entgegenstellen. Man berechnet, daß Jahr für Jahr 1500 Quadratmeter fruchtbares Land im Gouvernement Astrachan unter der gelben Flut verschwinden. Im abgelaufenen Jahr erreichte der Vernichtungssproß seine größte Ausdehnung seit einem Menschenalter. Wiederaufholung, — das ist die einzige Möglichkeit, die Rettung bringen kann. Wie man im Süden Arabiens durch Wiederaufpflanzung von Dämmen die alte Fruchtbarkeit des Landes wiederzugewinnen sucht, so will man in den beiden entlegenen russischen Provinzen durch Wiederaufstellung der Kulturgebiete vor der Vernichtung schützen. Die Kosten würden, so haben russische Forstleute berechnet, gering sein im Vergleich zu den drohenden Verlusten. Man muß für den Hektar Land etwas über 20 Mk. aufwenden; das bedeutet eine jährliche Ausgabe von 300 000 Mk., durch die

ein Verlust vermieden werden kann, der für jedes einzelne Jahr auf 3 Millionen Mark zu veranschlagen ist.

Wise Wize über die Thurgauer.

Ein Schweizer Blatt schreibt: Von den Thurgauern gehen merkwürdige Geschilderlein im Volk. Da sollen einmal ein Züricher, ein Berner und ein Thurgauer Einlad begehrt haben an der Himmelstür. Petrus sah nach im Kontobuch: „Da sind verschiedene Buchungen gegen das siebente Gebot“, sagte er und schüttelte den Kopf; „aber ich will's auch hingehen lassen, wenn ihr die gestohlenen Sachen herbeiführt.“ Darauf zog der Züricher aus und kam mit einem Arm voll Sachen wieder. Petrus warf einen Blick darauf und ließ ihn in den Himmel hinein. Danach kam der Berner mit einem Schubkarren voll Sachen an. Petrus sagte nichts und ließ ihn auch passieren. Der Thurgauer aber stand noch immer da. „Ihr müßt mir einen Wagen leihen, Petrus“, sagte er, „einen von den größten.“ Da runzelte Petrus die Stirn. „Aber den Wagen gab er ihm. Und dann wartete er und wartete... Aber der Thurgauer ist niemals wiedergekommen. Das war im Himmel. — „Wissen Sie“, hat mich neulich einer gefragt, „warum im Thurgau die Eisenbahnhöfen so viele Kurven haben?“ — „Nein“, sage ich, „das weiß ich nicht.“ — „Damit der Kondukteur immer sehen kann, ob der letzte Wagen nicht gestohlen worden ist.“ Das ist auf Erden. — Und zwischen Himmel und Erde, in den Wästen also, sagt man den Thurgauern nach. Schwalben, die durch Thurgau fliegen, hätten auf der andern Seite keine Schwänze mehr.

Die oben erwähnte Nr. 25 des „Simplicissimus“ enthält folgende Zeichnungen: „Die eingebildete Kranke“ von C. Gullbraunson, „American labor“ und „Schlagender Beweis“ von Witz.

„Verlorenes Rindesmord“, „Die Rente“ und „Reizlich“ von G. Thom (letztere mit Gedicht von Ludwig Thoma). „Küffel der Reizlich“ von G. C. Peterfen, „Alles mit Kopf“ von B. Bennerberg, „Der Wolfshäuter“ von Karl Arnold, „Familienfortschritt“ von D. Ding, „Lizenz“ von B. Schöndorff und eine Zeichnung von B. Wolfke. — Tertiell ist die Nummer ausgestattet mit je einer Skizze: „Waldnacht“ von Hermann Hesse und „Kanon“ von Otto Senka, einem Artikel: „Abtritt der Welterschaffen“ von Robert Schen, ferner mit je einem Gedicht: „Zur Erinnerung“ von Peter Schmitt, „Krancken III.“ von Peter Scher, „Dahem“ von Dr. Cuelsh, „Das fremde Tal“ von Helene Voigt-Diederichs und „Reizlich“ von Edgar Zeiger, sowie mit sieben Beiträgen unter „Lieber Simplicissimus“ und „Vom Loge“.

Der Simplicissimus kostet pro Nummer 20 Pfg. die Reichhaltige Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragenden japanen Papier hergestellt wird, im Jahressubskriptionspreis 15 Mark. Man kann ihn beziehen durch alle Buchhändler und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., in München.

Humor und Satire.

„Sein Heim. Etzoner: „Wenich, bei dir breunts ja!“ — „Wieso bei mir!“ — „Ja, in dem Deufelober hinten auf“ im Feld, da übernachtst du doch immer!“

„In der Sommerfrische. „Dass geht bei net! Alle Tag bleibst unso Zimmerherr bis Mittag im Bett, und wir brauch'n das Bett, tuch zum Tischdecken!“

Von einem Streifbrotter erschossen. In Burg bei ...

Neue Erdbeben. Wie aus San Sebastian und anderen ...

Das Wiegenglied per Telephon. Mrs. Harry G. Janier ...

Eine saubere Stadt. In der 'Opinion' liest man ...

ilt der Eig eines ... aber es belibt keine ...

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Mülheim, vom 1. bis 10. September 1912.

geboren: Ein Sohn dem ...

solche ...

Veranstaltungs-Kalender

Donnerstag, den 19. September.

Schiffahrts-Nachrichten

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Schiffahrts-Nachrichten

Donnerstag, den 19. September.

Bekanntmachung.

Wir suchen auf gleich oder später ...

Stadtmagazin.

Dr. Zuerlen.

Gemeindefache.

Vom Gemeinderat ist zum Bau ...

Gemeinde Schortens.

Zur Förderung der Bebauung ...

PRIETS Möbel-Magazin Mülheim am Rheine. Edele Stoffen- u. Vorraum-Strapfen am Rathausplatz.

Fritz Hammesfahr, Foché & Solingen. Versand gegen Nachnahme oder vom Hause.

Möbel Emden. aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in ...

Zuverlässiger Mann. gesucht zum Reklamen- u. Verkauf.

10-bis 15 Erdarbeiter. gesucht. Zu melden Mittwoch früh 6 Uhr bei der Kaiser Wilhelm-Brücke.

Gesucht auf sofort. ein tüchtiger schulfreier Kaufmann.

Gesucht. zum 1. Oktober ein zuverlässiger Hausverwalter.

Gesucht. auf sofort oder 1. Oktober ein jüngeres Mädchen.

H. Hinrichs. Wilhelmsh. Straße 10 beim Adler.

Schuhwaren sehr billig!! In jeder schwerer Ware sind vorrätig!

Knien- u. Schaftstiefel, mit handgenähten Ledern, schwere Schnallenstiefel, Kinderstiefel.

Talg. 1 Pfund ... 50 Pf. bei ...

J. H. Cassens, Mülheim, Peterstr. 42, Schaar.

Carl Wagenknecht. Mülheim in Eidenburg, Ede Oden- u. Osterstraße.

Beamter sucht. modifiziertes Zimmer, am besten mit Balkon, ...

Grüne Erbsen 1 Pfund 15 Pf. Gelbe Erbsen 1 Pfund 15 Pf. Wachtelbohnen 1 Pfund 15 Pf. J. H. Cassens Mülheim, Peterstr. 42, Schaar.

Biel Geld. lassen Sie durch das Tragen unserer abwaschbaren Dauerwäsche!

Einsparungen. Empfehle zum Herbst billiges Leder, als ...

F. Junghandel, Obst- und Gemüsehändler.

Georg Siebels. Mülheim, Schloßplatz 8.

Marine-Molton. anerkannt vorzügliche Qualität 170 cm breit, Meter 4.50 Mark, empfiehlt Martha Kappelhoff Ede Koon- u. Deijstr.